

Mitteilung

Europäische Zivilgesellschaft gegen Rassismus

Rassismus kann Europa zerstören. Dagegen können wir etwas tun. Das betonten Persönlichkeiten aus Deutschland, den Niederlanden, Österreich und Tschechien am 21. September 2021 im Anschluss an eine Tagung zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus in der Katholischen Akademie in Mainz/Deutschland.

Der Brexit von Großbritannien hatte rassistische Wurzeln. In Dänemark sind die regierenden Sozialdemokraten zu einer rassistischen Partei geworden. In Polen, Tschechien und Ungarn sind rassistische Parteien an der Regierung und spalten Europa. Eine rechtsextreme Partei prägt auch in Slowenien die Regierung. In Österreich war die rassistische FPÖ mit an der Regierung und nach ihrem Ausscheiden versucht die ÖVP als Regierungspartei, deren Wählerinnen und Wähler zu gewinnen und übernimmt rassistische Positionen. In Frankreich hat eine rassistische Partei Chancen, den nächsten Präsidenten zu stellen. Ähnliches gilt für zwei rechtspopulistische Parteien in Italien. Viele rassistisch motivierte Anschläge gegen Juden, Muslime, Roma und Flüchtlinge gibt es in Deutschland. Die Europäische Kommission und die europäischen Regierungen tragen die Verantwortung für die Toten im Mittelmeer – ein Ausdruck von rassistischem Verhalten gegenüber Flüchtlingen.

Der Rassismus in Europa ist dramatisch. Manche politischen Parteien der Mitte werden in Europa zunehmend rassistischer und nationalistischer. Eher liberale Parteien schweigen zu rassistischen Vorfällen. Die Überwindung von Rassismus ist vor allem eine Aufgabe der Zivilgesellschaft. Politische Parteien sind von Wahlen abhängig und engagieren sich kaum gegen Rassismus. Mehrheiten sind in der Bevölkerung zu organisieren, die sich für eine menschenfreundliche Gesellschaft und die Überwindung von Rassismus einsetzen. Eine Vielfalt von Aktivitäten ist dafür erforderlich. Das kann das Verhalten politischer Parteien verändern.

Rassismus ist eine Form von Menschenfeindlichkeit: Es werden Gruppen gebildet, denen negative Eigenschaften zugeordnet und die deswegen diskriminiert werden. Einige Beispiele für mögliche Aktivitäten gegen Rassismus werden hier aufgeführt:

- * Bewährt haben sich Veranstaltungen zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus um den 21. März jeden Jahres. Durch ein vielfältiges Engagement kann die Zivilgesellschaft öffentlich machen, dass sie Rassismus und Menschenfeindlichkeit nicht akzeptiert.
- * Durch interreligiöse Einladungen insbesondere zu den UN-Wochen gegen Rassismus können Vorbehalte zwischen Religionen abgebaut werden.
- * Mit breiten gesellschaftlichen Kooperationen kann bewusst gemacht werden, dass Rassismus dem gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Miteinander schadet: Die

Wirtschaft ist an internationalen Kooperationen interessiert und kann für Partnerschaften gewonnen werden.

* Kooperationen sind erforderlich mit der Feuerwehr, Polizei und dem Militär.

Sie haben einen großen Einfluss auf Gesellschaften und können durch ihr öffentliches Selbstverständnis gewonnen werden. Rassistische Strukturen sind dort allerdings oft verbreitet.

* Medien und soziale Medien, Gewerkschaften, Sport und vor allem der Fußball, Schulen und Universitäten sind entscheidend für Kooperationen.

* Mit rassistischen Parteien darf es keine Kooperationen geben.

* Antirassistische Aktivitäten bedürfen einer Koordination und regelmäßiger Evaluation, damit sie nachhaltig sind. Die Europäische Kommission und Regierungen haben die zivilgesellschaftliche Arbeit für Demokratie und gegen Rassismus finanziell zu fördern.

In Mainz wurde vereinbart, einen Arbeitskreis „Europa gegen Rassismus“ einzurichten, der sich jährlich einmal trifft und digitale Treffen organisiert. Erfahrungen der Zivilgesellschaft mit der Überwindung von Rassismus sollen dabei ausgetauscht und dieses Engagement gestärkt werden.

gez. Jürgen Micksch

Vorstand der Stiftung gegen Rassismus

Darmstadt/Deutschland

Tel. 06151-339971

Mail: info@stiftung-gegen-rassismus.de

21.9.2021